

## **Münchener Bildungsbericht Berufliche Bildung 2014**

### **Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 02334**

1 Anlage

#### **Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 11.03.2015 (SB)** Öffentliche Sitzung

### **I. Vortrag des Referenten**

#### **1. Anlass**

Es ist ein zentrales Ziel des Referats für Bildung und Sport, bildungsbezogene Übergänge im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens durch ein entsprechendes Übergangsmanagement zu verbessern (Leitlinie Bildung, 2010). Nicht gelingende Übergänge spiegeln sich häufig erst später in hohen (Ausbildungs-) Abbruchquoten und geringer Beteiligung an Weiterbildung wider. Insbesondere beim Übergang Schule – Beruf sind die vorhandenen und die neu zu erstellenden Konzepte und Strukturen so auszurichten, dass aus einem Übergangssystem „Übergänge mit System“ werden und somit ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet wird.

Um das zu erreichen, bedarf es einer wirkungsorientierten kommunalen Bildungssteuerung, für die der hier vorliegende erste Münchener Bildungsbericht Berufliche Bildung die Grundlage schafft. Das Referat für Bildung und Sport hat bereits mit dem Münchener Bildungsbericht, der seit 2006 erscheint und eine umfassende Darstellung der gegenwärtigen Situation der Münchener Bildungslandschaft aufzeigt, Pionierarbeit bezüglich des kommunalen Monitorings geleistet. Dieses Monitoring basiert auf der Erkenntnis, dass eine rationale Steuerung des Bildungssystems im beruflichen wie auch im allgemeinbildenden Bereich ohne eine fundierte Datengrundlage und fortlaufende Evaluationen der bestehenden Maßnahmen nicht möglich ist.

Bisher gab es für den Bereich der Beruflichen Bildung eine Berichterstattung auf drei Ebenen: Jährlich gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Berufsbildungsbericht heraus, sowie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) den Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Seit den 1980er-Jahren erscheint außerdem der „Bericht Berufliche Erstausbildung in München“ des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München. Zuletzt ist er 2013<sup>1</sup> erschienen.

Mit dem nun vorliegenden „Münchener Bildungsbericht Berufliche Bildung 2014“ wird erst-

<sup>1</sup> <http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/Erstausbildungsbericht13.pdf>

mals detailliert der gesamte Bereich der beruflichen Bildung in der Landeshauptstadt München dargestellt. Der Bericht beschreibt die Entwicklungen sowie die aktuelle Lage und bietet Daten zu allen beruflichen Bildungsgängen und Schulen – die gesamte Münchner Berufsbildungslandschaft vom Übergangssystem bis zur Fort- und Weiterbildung und den weiterführenden beruflichen Schulen mit dem Fokus auf den beruflichen Schulen. Damit stehen der Politik, der Verwaltung und den Bildungsakteuren im beruflichen Bereich wichtige Informationen zur Steuerung ihrer Arbeit zur Verfügung. Auch in den kommenden Jahren ist eine kontinuierliche kommunale und nationale Bildungsberichterstattung auf Basis empirischer Daten und sozialwissenschaftlicher Analysen unerlässliche Voraussetzung, um den aktuellen Stand in der beruflichen Bildung darzustellen und zukünftige Entwicklungen und Handlungsbedarfe im Berufsbildungssystem rechtzeitig zu entdecken. Hierbei geht es für den Bereich der Landeshauptstadt München um vertiefende Analysen sowie um Befragungen und Absolventenstudien.

## **2. Aufbau und Datengrundlage des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung 2014**

Die beruflichen Schulen wurden bereits in den Münchner Bildungsberichten der Jahre 2010<sup>2</sup> und 2013<sup>3</sup> des Referats für Bildung und Sport in einem kurzen Überblick jeweils in einem eigenen Kapitel behandelt. Der erste „Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2014“ greift diese Kurzinformationen auf und vertieft durch den vorliegenden Bericht die Analyse der beruflichen Bildungsangebote. Die zentralen Ergebnisse dieses Berichts werden zu Beginn dargestellt. Im Anschluss folgen die Kapitel:

- A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München
- B Grunddaten zu den beruflichen Schulen
- C Teilbereiche des Berufsbildungssystems
- D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen
- E Herausforderungen und Perspektiven

Zusätzliche Informationen, wie Tabellenanhang, Tabellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis und Literatur- und Dokumentenverzeichnis finden sich im Anhang.

Die Datenquellen, auf denen die Erstellung des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung 2014 basiert, wurden überwiegend vom Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport, dem Statistischen Amt der Stadt München und dem

---

<sup>2</sup> [Münchner Bildungsbericht 2010 \(4.7 MB, PDF\)](#)

<sup>3</sup> <http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/pdfs/kb/MuenchnerBildungsbericht2013.pdf>

Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zur Verfügung gestellt. Diese schulischen Daten werden im Bericht durch Statistiken der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern sowie der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Münchner Volkshochschule GmbH ergänzt.

### **3. Erstellung des Berichts und der Textbeiträge**

An der Erstellung des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung 2014 wirkte eine Begleitgruppe mit. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, des Jobcenters München, der Münchner Volkshochschule GmbH, des Referats für Arbeit und Wirtschaft, der Regierung von Oberbayern – Sachgebiet 41 Förderschulen, des Sozialreferats, des Staatlichen Schulamts in der Landeshauptstadt München und des Statistischen Amtes München. Einige Textbeiträge wurden von den Vertreterinnen und Vertretern der o. g. Institutionen verfasst.

### **4. Wesentliche Ergebnisse des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung 2014**

#### A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Von der Berufsvorbereitung und der dualen wie der vollzeitschulischen Erstausbildung bis zur beruflichen Fort- und Weiterbildung und zu weiterführenden beruflichen Schulen reicht das Angebot, das den Bürgerinnen und Bürgern in München im Bereich der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Diese Bildungslandschaft ist deutschlandweit einzigartig. Die schulischen Angebote werden durch verschiedene Formen der finanziellen, psychosozialen, pädagogischen und inklusiven Förderung und Unterstützung ergänzt, welche einen Beitrag zu besseren Bildungschancen und mehr Bildungsgerechtigkeit leisten sollen.

An den städtischen beruflichen Schulen ist mit dem Orientierungsrahmen QSE 2.0 und dem System der regelmäßigen externen Evaluation ein Instrumentarium etabliert, das die Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gewährleistet.

Die durch berufliche Bildungsgänge erworbenen Qualifikationen sind den Niveau-Stufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) und damit den Niveaustufen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) zugeordnet. Dadurch wird die Gleichwertigkeit beruflicher Abschlüsse mit den Abschlüssen allgemeinbildender Schulen und den Hochschulabschlüssen dokumentiert.

### B Grunddaten zu den beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 befanden sich insgesamt 63.033 Schülerinnen und Schüler (inklusive der Jugendlichen den Wirtschaftsschulen) an den 200 beruflichen Schulen in München, davon 76,5 % der Schülerinnen und Schüler an einer der 81<sup>4</sup> kommunalen beruflichen Schulen. Die Schülerzahlen in den einzelnen Schularten zeigen im zeitlichen Verlauf immer wieder deutliche Zuwächse und Rückgänge.

Die Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen in München wurden im Schuljahr 2012/13 in 2.786 Klassen mit wöchentlich 67.494 Unterrichtsstunden beschult. Insgesamt waren 2.989 Lehrerinnen und Lehrer in Vollzeit oder in Teilzeit im Umfang von mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen in München tätig. Zusätzlich waren 1.138 Lehrkräfte entweder im Vorbereitungsdienst oder mit weniger als der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen beschäftigt.

Für die kommunalen beruflichen Schulen in München lassen sich auch Aussagen zur Altersstruktur und der Qualifikation der Lehrkräfte machen: das Durchschnittsalter der Lehrkräfte lag im genannten Zeitraum bei 47,8 Jahren, die Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen ist bei den Lehrkräften am stärksten vertreten. Etwa 20 % der Lehrkräfte sind in der dritten, 80 % in der vierten Qualifikationsebene des öffentlichen Dienstes eingruppiert.

### C Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Das Berufsbildungssystem wird in fünf Teilbereiche gegliedert:

- in das duale System
- in die vollzeitschulische Ausbildung
- in das Übergangssystem
- in den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung
- in die berufliche Weiterbildung.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2012/13 in München 60.700 Schülerinnen und Schüler (ohne Wirtschaftsschülerinnen und -schüler) im Berufsbildungssystem, davon 62,4 % mehrheitlich im dualen System.

#### Teilbereich duales System

Die duale Berufsausbildung ist eine entscheidende Grundlage für Innovation, wirtschaftlichen Erfolg und ökonomisches Wachstum in Deutschland. Circa die Hälfte eines Altersjahrgangs beginnt eine Ausbildung in einem der ca. 330 nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannten Ausbildungsberuf. Ein entscheidender Vorzug des dualen Berufsausbildungssystems ist die Nähe zum Beschäftigungssystem. Einerseits ermöglicht es Unternehmen, ihren Fachkräftenachwuchs praxisnah und bedarfsgerecht auszubilden. Andererseits sichert es den Auszubildenden hohe Über-

---

4 Bis zum Schuljahr 2014/15 stieg die Zahl der städtischen beruflichen Schulen auf 83.

nahmequoten in Beschäftigung und ist somit eine wesentliche Voraussetzung für eine eigenständige Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe.

Berufsbilder in der Erstausbildung unterliegen einem kontinuierlichen Wandel entsprechend den Entwicklungen in der Wirtschaft, den auch die Berufsschulen nachvollziehen müssen. Gleichzeitig verändert sich die Nachfrage nach Ausbildungsstellen in einzelnen Berufsfeldern immer wieder. Der berufsschulische Teil der dualen beruflichen Erstausbildung wird meist durch Lernfelder strukturiert. Integrierte Fachunterrichtsräume (IFUs) als fester Bestandteil aller neuen städtischen Bauvorhaben im beruflichen Bereich ermöglichen die in diesem pädagogischen Konzept vorgegebene Verbindung von fachtheoretischem und fachpraktischem Unterricht.

45,3 % der insgesamt 12.340 Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2012/13 neu in das duale System eintraten, besitzen den Mittleren Schulabschluss. Mit einem Anteil von 7,3 % befanden sich die Schülerinnen und Schüler im dualen System am häufigsten an den zwei städtischen Berufsschulen für den Einzelhandel, dicht gefolgt von der Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe, an der es 7,2 % waren.

Den größten Anteil von weiblichen Auszubildenden mit über 80 % hat im Schuljahr 2012/13 die städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte. Den größten Anteil der männlichen Auszubildenden mit über 90 % hat die städtische Berufsschule für Fertigungstechnik.

An den drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München befanden sich im Schuljahr 2012/13 mehr deutsche als ausländische sowie mehr männliche als weibliche Schülerinnen und Schüler. So waren z. B. an der Adolf-Kolping-Berufsschule (Private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen) 665 männliche und nur 320 weibliche Jugendliche angemeldet.

#### Teilbereich vollzeitschulische Ausbildung

Mit insgesamt 85 Schulen bieten die beiden Schularten Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München ein umfassendes Angebot an vollzeitschulischen Ausbildungsmöglichkeiten an. Die Schulen befinden sich überwiegend in privater Trägerschaft. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 7.184 Schülerinnen und Schüler eine Berufsfachschule oder Berufsfachschule des Gesundheitswesens. Für beide Schularten gilt, dass sie zu mehr als drei Vierteln von Schülerinnen besucht werden.

Analog zur dualen Ausbildung hatte die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (43,2 %) der Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens im Schuljahr 2012/13 den Mittleren Schulabschluss. Aufgrund des höheren Anteils an Schülerinnen und Schülern, die ihre Ausbildung mit einer Hochschulzugangsberechtigung beginnen

(31,5 %), liegt das Niveau der Vorbildung in der vollzeitschulischen Ausbildung höher als bei der dualen Ausbildung.

Die 41 Berufsfachschulen in München bieten Ausbildungen in insgesamt 13 Berufsfeldern an. Dem Berufsfeld Sozialpädagogische und Sozialpflegerische Berufe, dem Berufsfeld mit den meisten Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen in München, sind die Ausbildungen Kinderpflege und Sozialpflege zugeordnet. Von den 787 Schülerinnen und Schülern an kommunalen und privaten Schulen in diesem Berufsfeld besuchten im Schuljahr 2012/13 542 die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege.

Mit insgesamt 578 Schülerinnen und Schülern an einer kommunalen Berufsfachschule und zwei privaten Berufsfachschulen kommt das Berufsfeld Fremdsprachen an zweiter Stelle. Im Berufsfeld Drucktechnik, an dritter Stelle, werden 444 Schülerinnen und Schüler beschult. Damit finden sich in den genannten drei Berufsfeldern etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen.

Die 44 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München bieten Ausbildungen in insgesamt 16 Fachrichtungen an. Die höchsten Schülerzahlen sind in den Fachrichtungen Altenpflege (758 Schülerinnen und Schüler) und Krankenpflege (851 Schülerinnen und Schüler) zu verzeichnen. Im Bereich der Krankenpflege findet sich eine staatliche Schule mit 177 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13, ansonsten wird das Angebot in diesen Fachrichtungen durch Schulen in privater Trägerschaft bestimmt.

#### Teilbereich Übergangssystem

Jugendliche, die nach dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz in der dualen beruflichen Erstausbildung erhalten, haben im Übergangssystem mehrere Möglichkeiten, ihren Ausbildungsweg fortzusetzen und gleichzeitig ihre Schulpflicht zu erfüllen. Im Schuljahr 2012/13 kamen 2.395 Schülerinnen und Schüler neu in das Übergangssystem, 64,5 % waren männlich. Knapp 40 % der Schülerinnen und Schüler mit erfolgreichem Mittelschulabschluss und 11,9 % der Jugendlichen mit einem qualifizierten Mittelschulabschluss mündeten in diesem Zeitraum in das Übergangssystem ein.

Im Rahmen des Übergangssystems findet auch ein großer Teil der Beschulung von unbegleiteten Flüchtlingen statt. 2012/13 wurden 21 Klassen mit insgesamt 350 Flüchtlingen gebildet. Im Schuljahr 2013/14 wurden bereits 429 berufsschulpflichtige Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Flüchtlinge in 27 Klassen beschult.

#### Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

Dem Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind die beruflichen Oberschulen, das heißt die Fachoberschulen und Berufsoberschulen, zugeordnet. Der Erwerb des Fachabiturs ist in München in den Ausbildungsrichtungen Sozialwesen, Gestaltung, Technik und Wirtschaft möglich.

Im Schuljahr 2012/13 besuchten 5.815 Schülerinnen und Schüler eine der 14 Fachoberschulen in München. Die Mehrzahl, knapp 80 %, besuchte eine der fünf öffentlichen Fachoberschulen. Unter den neun Schulen in privater Trägerschaft befinden sich zwei Fachoberschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Vier der fünf Berufsoberschulen in München sind in öffentlicher Trägerschaft und wurden im Schuljahr 2012/13 von 1.804 Schülerinnen und Schülern besucht.

Zwei Fachoberschulen und eine Berufsoberschule führen in Zusammenarbeit mit vier Berufsschulen DBFH-Bildungsgänge. Diese Bildungsgänge ermöglichen Auszubildenden in der dualen beruflichen Erstausbildung, zusätzlich zu einem Berufsabschluss die Fachhochschulreife zu erwerben. Im Schuljahr 2012/13 befanden sich 363 Schülerinnen und Schüler in einem dieser Ausbildungsgänge. Insgesamt nahmen mehr Schüler (223) als Schülerinnen (140) an dieser Ausbildungsform teil.

#### Teilbereich berufliche Weiterbildung

Die berufliche Fort- und Weiterbildung ist durch eine Vielzahl von Anbietern und Angebotsstrukturen, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, geprägt. Eine Datenquelle, die die Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung in der Gesamtheit für München abbilden könnte, existiert nicht. Im vorliegenden Bericht konnten Daten zu den Fachschulen und Fachakademien sowie Daten der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern zu den bei den Kammern abgelegten Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen ausgewertet werden. Von der Münchner Volkshochschule wurden Zahlen zu ihren Angeboten zur beruflichen und sprachlichen Qualifikation in den Bericht aufgenommen.

Im Schuljahr 2012/13 besuchten 2.507 junge Erwachsene in München einen Bildungsgang an einer Fachschule in München, 85 % davon an einer kommunalen Schule. Bis auf wenige Ausnahmen befinden sich an den Fach-, Techniker- und Meisterschulen eher männliche junge Erwachsene. Eine Unterscheidung nach Nationalität ist hier nicht möglich aufgrund sehr geringer ausländischer Schülerzahl (3,9 %) in den Schulen zur beruflichen Weiterbildung.

Die Fachakademien in München wurden im Schuljahr 2012/13 von 2.093 Schülerinnen und Schülern besucht. Etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die eine Fachakademie besuchen, nutzen das Bildungsangebot einer der sieben Fachakademien für Sozialpädagogik, einer kommunalen und sechs in privater Trägerschaft, und absolvieren die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher. Der Anteil der Schülerinnen überwiegt hier.

Im Jahr 2013 wurden von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern in München über 3.000 Ausbildereignungsprüfungen abgenommen und etwa 500 Industriemeisterinnen und -meister und rund 200 Fachmeisterinnen und -meister geprüft. Aufgrund der Dienstleistungsstruktur der Münchner Wirtschaft stellten die kaufmänni-

schen Abschlüsse wie Fachwirte und Fachkaufleute mit etwa 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Gruppe an Prüflingen, aber auch die Ebene der geprüften Betriebswirtinnen und -wirte erreichten in München 260 Personen. Mit über 7.500 Weiterbildungsabsolventinnen und -absolventen ist München im Bereich der Industrie- und Handelskammerprüfungen der größte Prüfungsstandort der öffentlichen beruflichen Weiterbildung in Deutschland.

An acht Standorten in München und Oberbayern bietet die Handwerkskammer für München und Oberbayern mehr als 2.200 Schulungsplätze an. Das Fortbildungsangebot setzt dabei die zwei Schwerpunkte Maschinenbau im Handwerk sowie Energie, Energiewende und E-Mobilität. Zudem hat sich die Qualifizierung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt in den letzten Jahren zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Im Jahr 2013 besuchten 409 Personen die Fortbildung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt (HWK).

Die Münchner Volkshochschule (MVHS) verzeichnet im Bereich der beruflichen Bildung jährlich ca. 14.000 Belegungen. Dazu werden noch sehr niederschwellige Angebote im Bereich Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen) und zum Deutschlernen angeboten.

#### D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen

Im Sommer 2012 verließen insgesamt 11.105 Schülerinnen und Schüler eine Berufsschule, nachdem sie eine duale Ausbildung vollständig durchlaufen hatten. Den schulischen Teil der Ausbildung schlossen dabei 92,7 % der Schülerinnen und Schüler mit Erfolg ab. 5,8 % der deutschen Schülerinnen und Schüler, aber 18,4 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler beenden die Berufsschule ohne Erfolg.

An den Berufsfachschulen hatten 1.419 und an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens 1.174 Schülerinnen und Schüler ihre Erstausbildung im Schuljahr 2011/12 vollständig durchlaufen. Die Erfolgsquoten liegen hier mit 96,5 % und 94,0 % leicht höher als bei der dualen Ausbildung. 9,2 % der Abgänger und 5,2 % der Abgängerinnen schlossen die Ausbildung ohne Erfolg ab.

An den Fachschulen und den Fachakademien lagen die Erfolgsquoten beim Abschluss der Bildungsgänge am Schuljahresende 2011/12 mit 97,6 % und 97,8 % ausgesprochen hoch. Nur die männlichen Abgänger an den Fachakademien weisen mit 95,2 % eine geringere, aber immer noch hohe Erfolgsquote aus.

In den Bildungsgängen der Erstausbildung und der Fort- und Weiterbildung der beruflichen Schulen erwarben mit ihrem beruflichen Abschluss insgesamt 3.044 Schülerinnen und Schüler zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Am häufigsten war dies der mittlere Schulabschluss, den 1.993 Absolventinnen und Absolventen erwerben konnten. Zudem konnten 508 Schülerinnen und Schüler mit ihrem beruflichen Abschluss

den Mittelschulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) nachholen. 512 Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen der Fort- und Weiterbildung an einer Fachakademie oder Fachschule eine (Fach-)Hochschulreife erreichen.

Insgesamt erwarben an den beruflichen Schulen im Schuljahr 2011/12 mit 3.526 Absolventinnen und Absolventen mehr Schülerinnen und Schüler als je zuvor eine (Fach-)Hochschulreife. Die Mehrzahl der Abschlüsse (2.026) wurde an den Fachoberschulen erworben. Überwiegend handelt es sich bei den Abschlüssen um die allgemeine Fachhochschulreife (2.647).

## **5. Fazit und Herausforderungen**

Die Ergebnisse des ersten Münchner Bildungsberichts für die beruflichen Schulen zeigen, wie vielfältig und umfassend die Bildungslandschaft in München im Bereich der Beruflichen Bildung ist. Die hier zur Verfügung stehenden Angebote der Landeshauptstadt München, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, des Freistaates Bayern, der MVHS und der privaten Bildungsträger stellen die Fachkräfteversorgung für den Wirtschaftsstandort München sicher und bieten Bürgerinnen und Bürgern mit unterschiedlichem Bildungshintergrund die Chance, sich über eine qualifizierte Erstausbildung und verschiedene Fort- und Weiterbildungswege ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt zu sichern.

Gleichzeitig machen die Ergebnisse deutlich, dass die Berufliche Bildung wie keine andere von Übergängen geprägt ist, denen verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Berufliche Schulen nehmen Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichem Bildungshintergrund auf. Sie begleiten sie über mehrere Stationen von der Berufsvorbereitung und der beruflichen Erstausbildung in die berufliche Weiterbildung und in die weiterführenden beruflichen Schulen und die beruflich Qualifizierten bei gelungenen Übergängen in die akademische Bildung.

Auf die berufliche Bildung werden in den kommenden Jahren insbesondere in den Übergangsbereichen in das System als auch aus dem System heraus große Aufgaben zukommen. An erster Stelle ist hier die Bewerberlage zu nennen. Sowohl die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern als auch die Handwerkskammer für München und Oberbayern verzeichnen seit einigen Jahren leicht sinkende Bewerberzahlen in der dualen beruflichen Erstausbildung. So blieben im Ausbildungsjahr 2013 in Oberbayern beispielsweise 14,1 % der Ausbildungsstellen im Handwerk unbesetzt. Insbesondere bei den gut und sehr gut qualifizierten Auszubildenden ist inzwischen ein gewisser Mangel zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist in den kommenden Jahren ein verschärfter Wettbewerb zwischen Berufsbildungs- und Hochschulsystem um die bestqualifizierten jungen Menschen zu erwarten. Um die Attraktivität der beruflichen Ausbildung für die besonders leistungsstarken Auszubildenden zu steigern, gilt es, die Entwicklungsmöglich-

keiten der beruflichen Bildung bis ins tertiäre Bildungssystem deutlich zu machen. Darüber hinaus bestätigen die Ergebnisse des Bildungsberichts, dass Geschlecht und Migrationshintergrund weiterhin einen deutlichen Einfluss haben auf die Wahl des Bildungswegs. Insbesondere die differenzierte Darstellung ermöglicht passgenaue Analysen und Herangehensweisen. Laut Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung gibt es typische Frauen- und Männerberufe und eine stärkere Tendenz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, sich für eine Fortsetzung des schulischen Bildungswegs zu entscheiden – trotz der Gefahr, auf diesem Weg zu scheitern. Auffällig ist außerdem, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Fachschulen nach wie vor verschwindend gering ist.

Passungsprobleme zwischen der Leistungsfähigkeit der Bewerberinnen und Bewerber und den Anforderungen, die in der Berufsausbildung an sie gestellt werden, stellen einen weiteren Handlungsschwerpunkt dar. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Gruppe der benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen zu richten, die - aus welchen Gründen auch immer – den Einstieg in Ausbildung und dauerhafte Beschäftigungsfähigkeit nur schwer finden. Hemmnisse auf dem Weg zum erfolgreichen Berufsabschluss können beispielsweise die fehlenden oder nicht ausreichenden Sprachkenntnisse insbesondere der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und der jungen Flüchtlinge sein. Berufliche Bildung in der Landeshauptstadt München steht vor der Herausforderung, den vielfältigen Ansprüchen unterschiedlichster Zielgruppen an Art, Form und Organisation von Lehren und Lernen zu genügen. Deshalb muss eine auf Ganzheitlichkeit ausgerichtete berufliche Bildung so ausgestaltet sein, dass die Ausbildungsreife verbessert, schwächere Jugendliche gefördert, die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund vorangebracht und mehr leistungsstarke Schulabgängerinnen und -abgänger für eine Berufsausbildung und die anschließenden Karrierewege in der beruflichen Fort- und Weiterbildung gewonnen werden. Die Berufsausbildung in der Landeshauptstadt München ist ein bewährtes Instrument zur Fachkräfterekrutierung, dessen Spannweite jedoch über die übliche Ausbildungsklientel hinaus um weitere Zielgruppen erweitert werden muss.

## 5.1 Stärkung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts

### Zusätzliche Förderung von Auszubildenden

Der Bewerbermangel führt bei einem Teil der Ausbildungsbetriebe zu einem veränderten Einstellungsverfahren. Nun werden auch Jugendliche eingestellt, die beispielsweise aufgrund sprachlicher oder psychosozialer Probleme als noch nicht ausbildungsreif anzusehen sind. Auch die Berufsschulen berichten zunehmend von Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen haben, aber auch psychosoziale Auffälligkeiten zeigen. Die Problematik, schwächere Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu integrieren sowie drohende vorzeitige Vertragslösungen frühzeitig zu erkennen und möglichst zu vermeiden, stellt die Landeshauptstadt München vor eine große

Herausforderung. Mit einer Ausweitung der Berufsschulsozialarbeit haben das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat bereits auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert. Zusätzlich plant das Referat für Bildung und Sport, dem Stadtrat vorzuschlagen, an besonders belasteten beruflichen Schulen das Konzept der bedarfsorientierten Budgetierung aufzunehmen. Auf diesem Weg können die jeweiligen Schulen zusätzliche Lehrerstunden, zusätzliches Budget bzw. Ressourcen erhalten, die sie zur Teilung von Klassen und zur gezielten individuellen Förderung für schwächere Jugendliche nutzen können.

#### Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

Um besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler für eine berufliche Ausbildung zu gewinnen, haben sich beispielsweise Kurse zur Zusatzqualifikation, zur Verknüpfung von Erst- und Weiterbildung und Angebote zum dualen Studium als sinnvoll erwiesen. Die Berufsschulen der Landeshauptstadt München in Kooperation mit den Betrieben als dualen Partnern sind hier in ihrer Innovationsfähigkeit und Flexibilität gefordert, auf die Bedarfe dieser Gruppe gezielt einzugehen. Auch junge Erwachsene, die in einem zweiten Anlauf eine Ausbildung oder Umschulung beginnen möchten, wurden hier als Zielgruppen identifiziert.

Darüber hinaus stellt die Intensivierung der Berufsorientierung in den allgemeinbildenden Schulen und hier insbesondere in den Realschulen (BOF) und Gymnasien ein wichtiges Handlungsfeld dar. Einige Berufsschulen bieten Lehrkräften dieser Schularten heute bereits die Möglichkeit, sich durch Hospitationen einen eigenen Eindruck von der Vielfalt und den Chancen beruflicher Bildung zu machen und so die eigenen Schülerinnen und Schüler überzeugend beraten und unterstützen zu können. Hier gilt es zu prüfen, welche weiteren Möglichkeiten es gibt, um die berufliche Bildung an den allgemeinbildenden Schulen bekannt zu machen.

#### Junge Flüchtlinge

Die Betreuung der jungen Flüchtlinge, deren Zahl seit 2010 kontinuierlich angestiegen ist, soll den Zugang zu Ausbildung und Arbeit wie auch den Zugang zu diversen Unterstützungsleistungen, wie z. B. den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ermöglichen. Damit verbunden sind Integrationsleistungen wie z. B. Alphabetisierungs- und Sprachlernangebote und die psychosoziale Unterstützung der schulpflichtigen/berufsschulpflichtigen jungen Flüchtlinge.

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die jungen Flüchtlinge, denen der Übergang in die berufliche Erstausbildung gelingt, hier sehr erfolgreich sind. Auch bei den Betrieben wächst die Bereitschaft, diesen jungen Menschen eine Chance zu geben. Allerdings benötigt diese Gruppe in den ersten Jahren intensive Unterstützung fachlicher wie auch psychosozialer Art.

### Inklusion

Die Inklusion von Menschen mit körperlichen Behinderungen wie auch mit Lern- und psychischen Behinderungen im Bereich der beruflichen Bildung stellt eine weitere Aufgabe dar. Laut dem Bericht zur fünften Erhebung der „Münchener Schulabsolventenstudie Münchener Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung“<sup>5</sup> befinden sich vier Jahre nach dem Schulabschluss noch ca. 50 % der Förderschulabgängerinnen und -abgänger in prekären Ausbildungsverläufen. Unterstützungsstrukturen für die Betriebe und die beruflichen Schulen sollen so verändert werden, dass mehr Förderschulabsolventinnen und -absolventen eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können.

### Erwachsene ab 25 Jahre ohne beruflichen Abschluss

Mit der Münchner Initiative „Zweite Chance“, von der Agentur für Arbeit München und dem Jobcenter München finanziert und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, von der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern unterstützt, gibt es für arbeitslose Personen zwischen 25 und 35 Jahren seit dem Frühjahr 2013 bereits ein Angebot.

### Zielgruppe Studienabbrecherinnen und -abbrecher

Potenzielle Zielgruppe für eine Berufsausbildung sind auch junge Menschen, die ein Studium ohne Abschluss vorzeitig beendet haben. In der Koordinierungsrunde Schule-Hochschule unter der Federführung des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit München und der Studienberatungen der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Technischen Universität München und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, wird derzeit ein Leitfaden „Integration von Studienabbrecherinnen und -abbrecher“ erarbeitet. Darin werden Beratungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten neuer beruflicher Orientierung zusammengestellt. Des Weiteren sollen gemeinsam Konzepte zur Integration der Studienabbrecherinnen und -abbrecher erarbeitet werden.

Zu den wichtigen Fragen an den Schnittstellen zwischen beruflicher Bildung und Hochschulstudium gehört auch die der wechselseitigen Anerkennung von im jeweils anderen Bildungssystem erworbenen Kompetenzen. Richtete sich das Augenmerk zunächst vor allem darauf, insbesondere in gewerblich-technischen beruflichen Bildungsgängen erworbene Kenntnisse und Kompetenzen für ein anschließendes technisches Studium anrechenbar zu machen, zielt die Diskussion jetzt auch auf die Frage, welche in einem – ggf. ohne Erfolg beendeten – Studium erworbenen Fähigkeiten auf eine anschließende berufliche Ausbildung angerechnet werden können. Die zunehmende Gesprächsbereitschaft der Bildungsverantwortlichen beider Bereiche signalisiert deutlich, dass berufliche Bildung und akademische Bildung immer mehr als Bil-

---

<sup>5</sup> Bericht zur fünften Erhebung der Münchener Schulabsolventenstudie Münchener Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung, Herausgeber LH München, Referat für Bildung und Sport  
<http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/kommunales-bildungsmanagement/kommunales-uebergangsmanagement.html>

dungs- und Qualifizierungsangebote wahrgenommen werden, die einander ergänzen und voneinander profitieren können. Es ist zu prüfen, ob die Landeshauptstadt München, das Referat für Bildung und Sport, hier eine koordinierende Aufgabe zwischen den Hochschulen insbesondere den Studienberatungen, der Agentur für Arbeit München, dem Jobcenter München, den Kammern und Innungen einnehmen kann.

#### Wohnraum für Auszubildende

Mit Blick auf die Besetzung von Ausbildungsstellen stellt sich auch die Frage nach dem Wohnraumangebot für Auszubildende. Hierfür wurde durch den Münchner Stadtrat bereits der Bau von insgesamt ca. 170 Wohneinheiten für Auszubildende beschlossen. Diese sind voraussichtlich im Herbst 2016 bezugsfertig. Das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft führten außerdem über alle 34 Münchner Berufsschulen hinweg eine Befragung durch, in der insbesondere die Wohnsituation der Auszubildenden erhoben wird. Die Ergebnisse können als Grundlage für weitere Planungen der Landeshauptstadt München bzw. der Akteure des Münchner Ausbildungsmarktes genutzt werden.

#### Pflegebereich und Erziehungskräfte

Die Attraktivität der Ausbildung in den Pflegeberufen und auch die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Ausbildungsberufen bereits im Rahmen der Berufsorientierung und -findung in den allgemeinbildenden Schulen soll weiter erhöht werden. Dies gilt insbesondere für die Ausbildung im Bereich der Erziehungsberufe und der Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger.

#### Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland

Angesichts des demographischen Wandels gibt es in den städtischen Referaten Programme zur Förderung und Unterstützung von migrierten Arbeitskräften. Unter anderem unterstützt die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen, die im Sozialreferat der Landeshauptstadt München angesiedelt ist, die Anerkennungssuchenden. Eine Unterstützung für den (Wieder-)Einstieg von qualifizierten Migrantinnen und Migranten in das Berufsleben bietet u. a. das Projekt AMIGA. Dieses europäische Kooperationsprojekt ist beim Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) angesiedelt.

## 5.2 Lehrkräfteversorgung und Berufliche Weiterbildung

#### Lehrkräfteversorgung

Das Durchschnittsalter in den Lehrerkollegien der beruflichen Schulen steigt und in den kommenden Jahren werden vermehrt Lehrkräfte in die Altersteilzeit bzw. in den Ruhestand gehen. Die Nachbesetzung der Planstellen wird vor allem in den Bereichen Metalltechnik, Elektro- und Informationstechnik, Bautechnik und Wirtschaft schwierig, da nicht genügend Nachwuchslehrkräfte zur Verfügung stehen. Die Landeshauptstadt München hat daher die Maßnahmen zur Gewinnung von neuen Lehrkräften weiter verstärkt und bietet aus anderen Bereichen zuzie-

henden Lehrkräften unter bestimmten Umständen auch eine finanzielle Unterstützung an. Darüber hinaus haben alle beruflichen Schulen im Rahmen ihres Qualitätsmanagements auch ihr Wissensmanagement verstärkt, um sicherstellen zu können, dass das Wissen der in den Ruhestand gehenden Kolleginnen und Kollegen erhalten bleibt. Eine dritte Maßnahme zielt darauf ab, Lehrkräfte ohne einschlägige Ausbildung nachzuqualifizieren.

### Berufliche Weiterbildung

Um dem Fachkräftemangel in der Landeshauptstadt München entgegenzuwirken, muss die Berufsausbildung und die berufliche sowie die akademische Weiterbildung stärker miteinander verzahnt werden, um Lernbrüche zu verhindern und lebensbegleitendes Lernen zu ermöglichen. Jeder Ausbildungsabschluss soll gleichsam auch der Einstieg in die berufliche Weiterbildung sein. Insbesondere soll die Weiterbildung für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund attraktiv gemacht werden, damit diese stärker als bisher an den Angeboten der beruflichen Weiterbildung teilnehmen.

## **6. Weiterentwicklung der Berichterstattung Berufliche Bildung**

Wie bereits erwähnt, werden in den einzelnen Kapiteln des Münchner Bildungsberichts berufliche Bildung 2014 zentrale Indikatoren zur beruflichen Aus- und Weiterbildung dargestellt und Entwicklungen im Zeitverlauf aufgezeigt. Um diese Entwicklungen weiter verfolgen zu können, soll der Münchner Bildungsbericht Berufliche Schulen alle drei Jahre fortgeschrieben werden. Diese Fortschreibung soll ergänzt werden durch Schwerpunktthemen bzw. Sonderberichte, wie z. B. zur beruflichen Weiterbildung oder zum dualen Studium, sowie Verbleibs-/Absolventenstudien z.B. für den Bereich der Beruflichen Oberschule oder der Wirtschaftsschule. Ebenso müssen die Ergebnisse des Berichts analysiert und kommuniziert werden. Aus den Untersuchungen werden sich weitere vertiefende Analysen im Bereich der beruflichen Bildung anschließen. Je nach Kapazität geht es z. B. um:

- gruppen- und leitfadengestützte Einzelinterviews des Ausbildungsmonitorings im Hinblick auf die Übergangsprozesse an der sogenannten „Ersten“ und „Zweiten“ Schwelle
- Erstellung von Detailanalysen zu vorzeitigen Vertragslösungen in Zusammenarbeit mit den Kammern, Agentur für Arbeit München, RAW (Informationen zu Ursachen und Gründen von Ausbildungsabbrüchen)
- (Online)-Befragung an den Fachoberschulen bei Nichtbestehen der Probezeit bzw. Abgangsbefragung
- Fachkräftebedarfsanalyse in Zusammenarbeit mit den Kammern, Agentur, RAW
- Beratung und Unterstützung der Schulen bei deren fachbezogenen Untersuchungen im Hinblick auf die Durchführung und den Einsatz statistischer Methoden sowie bei der Konzeption von Erhebungen und Analysen

- Erhebung von Bestandsaufnahmen der Maßnahmen, Angebote im Übergang Schule/Beruf mit Analyse/Evaluation hinsichtlich des Erfolgs

In diesem Zusammenhang ist auch die Kommunikation und Koordination der Ergebnisse der Befragung an den beruflichen Schulen zum Thema „Ausbildung und Wohnen in München“ zu nennen. Dabei geht es auch um die Mitarbeit bei der differenzierten Auswertung inklusive der Interpretation der Daten und das Verfassen eines Kurzberichts in Abstimmung mit den beteiligten Referaten.

Stellungnahmen anderer Referate:

Der Beschluss ist mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft abgestimmt.

Der Beschluss ist mit dem Sozialreferat abgestimmt.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Neff, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Sabine Pfeiler wurden ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

## **II. Antrag des Referenten**

1. Von den Ausführungen im Vortrag des Referenten wird Kenntnis genommen.
2. Das Referat für Bildung und Sport, Kommunales Bildungsmanagement und Steuerung, wird beauftragt, den Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung alle drei Jahre fortzuschreiben.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## **III. Beschluss**

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobl  
3. Bürgermeisterin

Rainer Schweppe  
Stadtschulrat

## **IV. Abdruck von I. mit III.**

über den Stenografischen Sitzungsdienst

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

**V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - KBS**

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat**

**An das Referat für Arbeit und Wirtschaft**

**An RBS – Recht**

**An RBS - B**

**An RBS – A**

z. K.

Am